

## Die brasilianische Mentalität prägt - Starkenburger Echo, 17. Juni 2010

Reiten: Beim Cup der Internationalen Gangpferdevereinigung auf Gestüt Kreiswald läuft alles ein wenig entspannter ab



Ehrenrunde mit brasilianischen Fahnen.  
Foto: Manfred Ofer



Ein Schleifchen gab's für Ute Schiele auf ihrem Pferd „Abacaxi vom Kreiswald“ im A-Finale einfache Töltprüfung.

„Welcome und Bem Vindos!“ Die Sprache beim Cup der Internationalen Gangpferdevereinigung (IGV) auf dem Areal des Gestüts Kreiswald im Odenwald war am Wochenende international. Gleichzeitig wurde an mehreren Tagen auch die „Sela de Ouro“ ausgerichtet. Die brasilianische Version von Parcours- und Distanzritt stellte eine Premiere auf europäischem Boden dar. „Allein schon die Begeisterung der Reiter ist erstklassig“, freute sich Robert Schmitt. Hinter dem Gestütsleiter und seinem Team lagen drei anstrengende, aber erfüllende Tage. Seine in vielen Jahren gereiften Kontakte zum Zuchtverband „Mangalarga Marchador“ in Brasilien hatten dafür gesorgt, dass die Qualifikation für den „Sela de Ouro“ im Odenwald war. Außergewöhnlich auch deshalb, da weltweit keine vergleichbare Veranstaltung existiert. In Brasilien ist der sportliche Ablauf eng mit einem großangelegten Sozialprojekt verknüpft. Wenn die Reiter nämlich dort an den Start gehen, setzt sich mit ihnen auch ein Tross aus Hunderten Sozialarbeitern und Medizinern in Bewegung. Die Route des „Goldenen Sattels“ - wie der Wettbewerb in der wörtlichen Übersetzung heißt - ist bewusst so angelegt, dass besonders viele Orte in ärmeren Regionen des Landes passiert werden. Bei jeder Station führt das begleitende Fachpersonal Behandlungen durch- kostenlos. Reitern, die sich am Wochenende an dem Odenwälder Turnier beteiligten, bot sich somit die Chance, sich für das Ereignis in Südamerika zu qualifizieren. Voraussetzung war, dass an diesem Tag ein „Mangalarga Marchador“ geritten wurde. Das sind die brasilianischen Gangpferde, denen eine besonders sensible Charakternote und soziale Verträglichkeit gegenüber dem Menschen attestiert wird. „Diese Pferderasse ist tatsächlich außergewöhnlich“, erklärte Schmitt am Rande der Prüfungen auf dem Oval in Albersbach: „Die Mangalargas besitzen eine erstaunliche Empathie, sich auf ihren Reiter einzulassen.“ Aus diesem Grund sind sie, ähnlich den Islandpferden, auch perfekt für die therapeutische Arbeit geeignet. Etwa 400 000 Zuchtpferde gibt es davon weltweit; allein 100 000 in ihrer brasilianischen Heimat. Die Qualifikationsetappe, die vor Ort von der EAMM (European Association of Mangalarga Marchadores) ausgerichtet wurde, führte die 26 Teilnehmer am Samstag bis hinauf zur Starkenburg und wieder zurück. An dem Ausdauertritt beteiligten sich auch Reiter auf anderen Pferderassen. „Mitmachen kann jeder, der das möchte“, erläuterte Cristina Streckfuß, die Koordination und Öffentlichkeitsarbeit, „qualifizieren können sich aber nur jene, die einen Mangalarga reiten.“ Im Mittelpunkt jedoch stand sowohl bei der Qualifikation als auch bei den Prüfungen zum IGV-Cup die gemeinsame Freude am Reitsport. „Eine solche Atmosphäre habe ich auf einem Turnier noch nie erlebt“, machte Roland Schmitt deutlich. „Wer sich gerade auf dem Oval befindet, wird angefeuert und sogar von seinen Kontrahenten lautstark unterstützt.“ Ja, sagte auch Cristina Streckfuß und nickte dazu, das sei in der Tat ungewöhnlich. Woher kommen so viel Harmonie und gute Laune? Immerhin geht es beim IGV-Cup um einen renommierten Wettbewerb auf europäischer Ebene. Und wer schon einmal eine Prüfung in den Disziplinen Mehrgang, Sport- und Ausdauertritt erlebt hat, weiß um die ansonsten gesunde Rivalität auf dem Reitplatz. „Ich denke, dass liegt ein gutes Stück an der brasilianischen Mentalität, die in den zurückliegenden Tagen die Atmosphäre hier geprägt hat“, sagte Schmitt: „Alles läuft ein wenig entspannter ab.“ Lateinamerikanisches Flair im Odenwald? Letzteres zeichnete sich nicht nur durch die elegante Turnierbekleidung einiger Reiter aus. In der Tat scheint die warmherzige Art im Umgang miteinander die Abläufe positiv beeinflusst zu haben. Zuschauer und Teilnehmer machten immer wieder auf den „Flow“ der Reiter bei allen Prüfungen aufmerksam: „Ein Blick in die zufriedenen Gesichter der Teilnehmer spricht Bände.“ Der eine oder andere auf dem Pferderücken war denn auch zu einem Späßchen aufgelegt. Das internationale Publikum dankte so etwas immer wieder mit Beifall und lockerem Zuruf. Unter den Reitern und Zaungästen war auch eine hochkarätig besetzte 14-köpfige Delegation aus Brasilien. Der Präsident des Zuchtverbandes „Mangalarga Marchador“, Magdi Shaat, war ob des Verlaufs im Odenwald so zufrieden, dass er eine Wiederholung im nächsten Jahr bereits zugesagt hat. „Das ist natürlich eine tolle Bestätigung“, fasste Gestütsleiter Roland Schmitt zusammen. Eine Einschätzung, die ganz sicher auch die 100 Teilnehmer am IGV-Cup-Turnier mit ihm teilten. Im Anschluss an jede Siegerehrung sahen die Zuschauer auf dem Gestüt Kreiswald eine Ehrenrunde. Ein gutes Turnier übrigens für das Gestüt: Dessen Reiter und Pferde waren wiederholt in den oberen Platzierungen anzutreffen. Die Teilnehmer am „Sela de Ouro“ ritten traditionell mit brasilianischen Fahnen vorweg. Die besten drei von ihnen dürfen sich auf eine Reise nach Südamerika freuen. Da konnte man dann schon ein wenig neidisch werden.